Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20. Lincoln, Neb., Donnerstag, 1. Juni 1899 No. 2.

State Hist Society 1153

Ausland-Depeschen.

Beginn zweier sensationeller Prozesse in Paris.

Im brennenden Schiffe.

Zur Selbstmordepidemie in der chinesischen Gesandtschaft in Paris.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai.

Der Kaiser und der Großherzog von Baden nahmen gestern an der Einweihung einer Kirche in Pforzheim Theil. Auf dem nachfolgenden Bankett brachte der Großherzog auf den Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Es wird zu wenig anerkannt, was wir dem Kaiser Wilhelm schulden. Es sind viele Versuche gemacht worden anderen das Verdienst seiner eigenen Werke zuzuschreiben. Er allein hat nach den Siegen des Heeres den Gedanken des deutschen Reiches und des deutschen Kaiserthums hoch gehalten. Dieses Erbe sollte für alle Zeiten aufrecht erhalten bleiben."

Nach einer Meldung aus Paris hat schon wieder ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Paris mit Namen Cho-Min durch Erschießen Selbstmord begangen. Er soll angeblich an einer unheilbaren Krankheit gelitten haben. Das ist innerhalb kurzer Zeit das dritte Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Paris, welches durch Selbstmord endet.

In den hiesigen maßgebenden Kreisen scheint man jetzt etwas größere Hoffnungen an die Ergebnisse der Friedenskonferenz im Haag zu knüpfen. Wenigstens sagt die „Post", daß die Journalisten, die sich für ihre Nichtzulassung zur Konferenz dadurch rächen, daß sie einen resultatlosen Verlauf derselben prophezeien, sich als falsche Propheten erweisen werden. Uebrigens sei, fügt das freikonservative Blatt hinzu, die Zulassung der Presse thatsächlich unmöglich, weil sonst die geringsten Meinungsverschiedenheiten über Gebühr aufgebauscht und eine Einigung der Delegaten verhindert werden würde.

Im Hinblick auf die gestrigen Verhandlungen im Schooße der Friedenskonferenz, denen allgemein eine große Tragweite beigemessen wird, da sie eine prinzipielle Uebereinstimmung der Delegaten zu Gunsten des Schiedsgerichtsgedankens ergaben, erscheint der Umschlag in den Ansichten der hiesigen amtlichen Kreise erklärlich.

Die von einzelnen Blättern verbreitete Meldung, Deutschland übernehme das englische Okkupationsgebiet von Wei-hai-wei in China und gewähre England dafür Konzessionen in Südafrika, ist, wie ich aus bester Quelle mittheilen kann, Unsinn. „Diese schüchterne Anregung rührt", wie man sich mir gegenüber äußerte, „vielleicht daher, daß die Engländer Wei-hai-wei für werthlos betrachteten, seit sie gesehen, daß Rußland den Landweg nach Peking bequemer findet als den Weg durch den Golf von Petschili."

Das dem preußischen Landtag zugegangene Kommunalwahlgesetz behält das Dreiklassensystem bei, vermehrt aber etwas die Zahl der Wähler in der ersten und zweiten Klasse. Die „Kölnische Zeitung" ist, wie schon kurz berichtet, der Ansicht, daß das Gesetz die rheinischen Städte den Ultramontanen ausliefere, weil diese jetzt in alle Kommunalstellen hineinkommen würden und die klerikale „Kölnische Volkszeitung" verlangt auch bereits, daß dieses Gesetz vor der Mittelland-Kanal-Vorlage angenommen werde, womit sie zu erkennen giebt, daß das Centrum gegen die Canalvorlage stimmen werde, falls das Wahlreformgesetz abgelehnt werden sollte. In der That unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung das Centrum durch das Kommunalwahlgesetz und die Agrarier durch das angekündigte Gesetz betreffend den Bau einer Anzahl Sekundärbahnen, namentlich in den östlichen Provinzen, für die Kanalvorlage zu gewinnen versucht. Allerdings erzählte man im agrarischen Lager, der Kaiser sei einem derartigen Schacher abgeneigt, was daraus hervorgehe, daß er in einer Depesche die Instruktion nach Berlin sandte: „kein Kanal, keine Eisenbahnen" und daß er dem Minister des Innern Frhr. von der Recke ins Gesicht gesagt habe: „Sie sind für die Haltung Ihrer Beamten der Kanal-Vorlage gegenüber verantwortlich", womit er in erster Linie die Opposition der Landräthe in vielen provinziellen Kreisen meinte.

Der „Vorwärts" theilt mit, daß gegen ihn wegen Veröffentlichung der Briefe des Freiherrn von Stumm, die aus einem Redaktionspult der „Post" gestohlen wurden, endlich Anklage erhoben worden ist. Die Anklage lautet aber nicht auf Diebstahl, sondern nur auf Verletzung der Urheberrechte (Gesetz zum Schutze des geistigen Eigenthums), woraus hervorgeht, daß die Voruntersuchung nicht ergeben hat, daß der „Vorwärts" mit dem Diebstahl in Verbindung gestanden habe.

Das sozialdemokratische Blatt bestreitet, daß es sich im vorliegenden Falle um gesetzlich geschützte geistige Arbeiten handelt, ist aber so nobel, Herrn von Stumm ein Zeilenhonorar zu offeriren, natürlich nur, um diesen erbitterten Feind der Sozialdemokraten zu ärgern. Auch räth der „Vorwärts" dem Vize-Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Frege, alle Zeitungen zu verklagen, welche seinen „Preßjüngling"-Brief an die „Breslauer Morgenzeitung" abdruckten, denn dies sei ein dem Abdruck der Stumm'schen Briefe ganz analoger Fall.

Anläßlich des 25. Jahrestages des Todes Hermann von Mallinckrodt regt die „Germania" an, in der Hedwigskirche, der größten katholischen Kirche Berlins, eine Gedenktafel anzubringen. (Malinckrodt gehörte seiner Zeit neben Windthorst, Schorlemer-Alst, und den beiden Reichensperger zu den hervorragendsten Mitgliedern des Centrums. Er starb am 26. Mai 1874 in Berlin).

Von der Berliner Presse wird auf's Wärmste anerkannt, daß Spanien, das unter den Kriegsnachwehen und Kriegsdemüthigungen leidende Spanien sich erboten hat, achtzehn an Tuberkulosis leidende Deutsche kostenfrei in der spanischen Nationalheilanstalt für Tuberkelkranke in Porta Coeli aufzunehmen.

Es starb in Heidelberg der Professor a. D. phil. und Dr. jur. Heinrich C. F. Ruhe, der sich auch als Romanschriftsteller einen Namen gemacht hat. Er schrieb unter dem Pseudonym Heinz von Rudniki. Er war im Jahre 1847 in Hannover geboren.

Wie schon kurz gemeldet, hat im Gesangswettstreit zu Kassel der Kölner Männergesangverein den Kaiserpreis davongetragen.

Die übrigen sieben Preise erhielten: die Essener „Concordia", der Essener Männergesangverein, der Berliner und der Bremer Lehrer-Gesangverein, der Aachener „Concordia", der Hannover'sche Männergesangverein und die Karlsruher „Liederhalle".

Nachdem insgesammt achtzehn Vereine in drei Gruppen gesungen hatten, ließen die Preisrichter acht Vereine zum engeren Wettbewerb zu. Diese erhielten das vorzutragende Lied erst eine Stunde vor Beginn des Preiskampfes.

Der Kölner Männergesangverein war am vorhergehenden Tage mit dem Berliner Lehrergesangverein in der zweiten Gruppe als Sieger hervorgegangen.

Zu Ehren der Sänger fand am Abend im königlichen Hoftheater Gala oper statt. Zur Aufführung gelangte Spohr's halbvergessene Oper: „Die Kreuzfahrer." Der Musik- und Chor-Direktor der kgl. Oper in Kassel, Dr. Beier, hatte sich der Mühe unterzogen, die Oper zu überarbeiten und aufführungsfähig zu machen. Dafür wurde ihm vom Kaiser der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Das Kaiserpaar hat am Abend um 11 Uhr Kassel verlassen.

Berlin, 30. Mai.

In Witzenhausen wurde heute im Beisein des Herzogs Johann Albert von Mecklenburg und des Chefs des Colonialamtes Dr. von Buschka die Colonialschule eröffnet.

Aus der Stichwahl für einen Sitz im Reichstag, die in Straubing in Niederbayern abgehalten wurde, ging Herr Eschinger vom Centrum als Sieger hervor. Er erhielt 6,068 Stimmen, sein Gegner, der Bauernbündler Wieland 5,975.

Hamburg, 30. Mai.

Den ersten Preis auf dem gestrigen großen Rennen, 100,000 Mk., gewann das dem Frhrn. von Münchhausen gehörige Pferd „Sperbersbruder". Der Baron ist mit einer Chicagoerin geb. Crosby verheirathet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien 30. Mai.

Hier ist der bekannte Geschichtsschreiber Heinrich Ritter von Zeißberg gestorben.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist der deutsche Student Biberle, der vor einigen Monaten einen tschechischen Studenten in Nothwehr erschoß, auch in letzter Instanz freigesprochen worden. (Biberle hatte den Tschechen in deutscher Sprache um Feuer gebeten, worauf dieser ihm einen Schlag in's Gesicht versetzte. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf Biberle einen Revolver zog und seinen Gegner niederschoß).

England.

Coverack, 30. Mai.

Erst bei der nächsten Fluth werden neue Versuche gemacht werden, die Paris flott zu machen, doch ist ihre Lage schlimm. Im Vordertheile wurden neue Löcher entdeckt. Das Wetter ist schön.

Niederlande.

Haag, 30. Mai.

Die Vertreter Rußlands, Englands und Italiens haben Vermittelungs- und Schiedsgerichtsverträge eingebracht. Die Amerikaner sind mit ihrem Entwurfe wegen Niedersetzung eines permanenten Schiedsgerichts noch nicht fertig.

Haag, 30. Mai.

Das Untercomite des Ausschusses für Schiedsgerichte nahm in seiner heutigen Sitzung die ersten 6 Artikel des von Rußland unterbreiteten Planes an.

Graf Nigra, Vorsitzer der italienischen Delegation, unterbreitete einen Vermittelungs- und Schiedsgerichtsvorschlag, bestehend aus 6 Artikeln, in der Form eines Zusatzes zu dem russischen Projekt.

Die Amerikaner reichten ebenfalls ein Amendement ein, welches fordert, daß im Falle eines Disputs zwischen zwei Nationen jede eine andere Nation wählen soll, welche dann als Schiedsrichter fungiren sollen. Dieser Vorschlag hat aber nichts mit dem amer. Vorschlag zu thun, welcher noch diese Woche unterbreitet wird und die Einsetzung eines permanenten Schiedsgerichts vorsieht.

Der italienische Vorschlag enthält eine Klausel, welche bestimmt, daß Vermittelungs- und Schiedsgerichtsverhandlungen Mobilisirung oder Kriegsrüstungen nicht aufheben sollen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai.

Heute begannen die öffentlichen Verhandlungen des Dreyfus-Prozesses vor dem Cassationshofe. Um 11 Uhr wurden die Thore des Gerichtsgebäudes geöffnet. Eine halbe Stunde vorher hatten sich alle mit dem Prozeß in Beziehung stehenden Personen und die zugelassenen Journalisten eingefunden. In den Gängen des Justizpalastes herrschte große Erregung, aber außerhalb hatte sich nur eine kleine Menschenmenge angesammelt. Es waren besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen. Der die Wachen kommandirende Oberst hatte bedeutende militärische Verstärkungen erhalten, in den benachbarten Kasernen wurden Truppen und berittene Polizei bereit gehalten.

Sitze im Zuschauerraum wurden für 20 Francs verkauft. Doch war das Interesse nicht so groß wie im Zolaprozeß. Unter den Anwesenden waren etwa 20 Damen.

Unter tiefem Schweigen eröffnete der Präsident des Civilsenats um zwölf Uhr die Sitzung, und die Verlesung des Berichts begann. Zuerst wurden die Punkte aufgeführt, welche 1894 zur Verurtheilung Dreyfus' führten. Es wurde der auseinandergehenden Urtheile der Schriftverständigen Erwähnung gethan, sowie der Unschuldsbetheuerung Dreyfus'. Ballot de Beaupre verlas sodann eine Anzahl Dr. lobender Berichte, aus der Zeit, da jener im Generalstabe war. Die Versicherung Dr. in der von Paty de Clam geführten Untersuchung, daß er keine Beziehungen zu einer auswärtigen Macht gehabt habe.

Es folgte sodann die Schilderung der Scene in dem Bureau du Patys in Gegenwart des Chefs des Geheimdienstes und eine kurze Geschichte der Familie Dreyfus. Dreyfus soll gesagt haben, daß er nie die Geschütze sah, deren Pläne er ausgeliefert haben soll und daß er auch vor Juli nichts von den Veränderungen an der Grenze gewußt habe, er habe auch nichts von Dokumenten gewußt, die sich auf Madagaskar bezogen. Er sagte zu dem Berichterstatter des Kriegsgerichtes: „Ich bin nun sechs Wochen im Gefängniß. Ich schwöre, daß ich unschuldig bin. Der Sohn eines elsässischen Protestlers, habe ich alles verlassen, um Frankreich zu dienen und ich bin heute bereit, die französischen Soldaten aufs Schlachtfeld zu führen. Das Märtyrerthum, welches ich erdulde, ist grausam."

Zur selben Zeit wurde die Klage gegen Deroulede und Marcel Habert wegen Aufforderung zum Aufruhr verhandelt. Die Zeugen für diesen Prozeß betraten den Justizpalast durch eine Thür zur Rechten, die des Dreyfus-Prozesses zur Linken. Der Pariser Berichterstatter der Londoner Times, de Blowitz, erklärt bestimmt zu wissen, daß der Bericht des referirenden Richters verlangen wird, daß Dreyfus ein neuer Prozeß vor einem neuen Kriegsgerichte gewährt werde. Diesem Berichte würde die Mehrheit der Richter zustimmen.

Der bekannte Pianist Ignaz Paderewski soll im vergangenen Dezember die geschiedene Frau des Violinisten Ladislaus Gorski, Elena Gorski, geheirathet haben. Beide erwarten in Paris den Dispens des Papstes.

Der französische Dampfer „Alesia", welcher von Palermo nach Orleans mit 233 Passagieren und einer Ladung Schwefel unterwegs war, mußte den Hafen von Algiers anlaufen, weil der Schwefel in Brand gerathen war. Der Koch war bereits von den Schwefeldämpfen erstickt und mehrere Passagiere verbrannt.

Paris, 30. Mai.

Der von Ballot de Beaupre unterbreitete Bericht sagt, daß die erste Verdachtsäußerung gegen Dreyfus vom Obersten Fabre herrührte, welcher eine Aehnlichkeit zwischen dem Wort „Artillerie" im Bordereau und demselben Wort in einem von Dreyfus geschriebenen Dokument zu bemerken glaubte.

Ballot de Beaupre fuhr dann fort und sagte, es seien genügend Zweifel an der Schuld des Verurtheilten vorhanden, um eine Revision zu rechtfertigen — ja eine solche sei sogar geboten. Seiner Meinung nach könne in diesem Falle die Idee der Aufhebung des Urtheils keine Beachtung finden. Er gab dann die Gründe für eine Revision an, sprach von den „teuflischen Plänen" Henri's und Paty de Clam's, um die Prozessirung Dreyfus' herbeizuführen. Dann kam er auf das Motiv, das dem Fall unterliegen muß. Dreyfus habe absolut keine Gründe gehabt, einen solchen Verrath zu begehen, wie er beschuldigt wurde, da er wohlhabend war und eine glänzende Carriere vor sich hatte. Esterhazy dagegen sei stets in Geldverlegenheiten gewesen und habe Briefe geschrieben, in welchen er Frankreich und die französische Armee verwünschte. Er verlas diese Briefe, welche auf die Zuhörer einen bedeutenden Eindruck machten.

Um halb sieben Uhr vertagte sich der Gerichtshof.

Paris, 30. Mai.

Während der Verhandlung in dem Falle Deroulédes u. Haberts ereignete sich nichts Ungewöhnliches. Deroulede hielt eine Philippika gegen den Parlamentarismus und die Juden. Während seines Ergusses erinnerte er den Gerichtshof daran, daß er den Boulangismus schuf um Frankreich zu retten."

Diese Worte hatten Beifallsrufe von Seiten der Zuhörer zur Folge. Der vorsitzende Richter frug dann Deroulede, wie er als früherer Offizier und Soldatendichter (Deroulede ist der Verfasser der „Soldatenlieder" und „Neue Soldatenlieder") versuchen konnte, die Armee vom Pfade der Pflicht abzuleiten. Deroulede antwortete unter Gelächter indem er den Premier Dupuy mit dem Frosch in der Fabel verglich und sagte, er, der Verklagte, habe gewünscht, eine Brigade zu führen um die parlamentarische Republik zu stürzen. Deroulede sprach dann von seinen Beziehungen zu Gambetta, wie er dann den Boulangismus schuf. Als das endete, seien zwei neue Plagen über Frankreich gekommen — der Panamafall und der Dreyfusfall. Der eine sei ein Zeichen der parlamentarischen Verrottung gewesen, der andere ein Zeichen der nationalen Fäule. Er fuhr dann in seinen Angriffen auf den Parlamentarismus fort.

Aegypten.

Cairo, 30. Mai.

An der Beulenpest sind in Alexandria acht Personen erkrankt, von denen zwei gestorben und zwei genesen sind.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 30. Mai.

Der Contrakt für die Versorgung der amer. Truppen auf Cuba und Porto Rico mit frischem Fleisch ist an die Firma Swift und Co. in Chicago vergeben worden. Es befinden sich nun in Cuba 19 Garnisonen, die mit Fleisch versorgt werden müssen. Der Contrakt lautet auf ein Jahr.

Der verfügbare Baarbestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge $271,272,503, wovon $228,494,602 auf die Goldreserve entfallen.

Electrocutionirt.

New York, 30. Mai.

Der Cigarrenmacher Adrian Braun, welcher wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt wurde, endete in Sing Sing im elektrischen Stuhle. Die Mordthat geschah im April 1897.

Braun hatte wahrscheinlich weniger Sympathie beim Publikum gefunden, als je ein Delinquent vor ihm. Er war ein großer, muskulöser Mann und war dafür bekannt, daß er seine Gattin, eine schwache Person und Mutter von fünf Kindern, schrecklich mißhandelte. Schließlich wurde er als Weiberprügler auf zwei Jahre in's Staatsgefängniß geschickt, und hier erstach er am 5. Mai v. J. seine Frau, als sie ihn besuchte und einen Korb voll Erfrischungen mitbrachte, die sie mit ihrem schwer verdienten Geld für ihn gekauft hatte.

In der Todeskammer machte Braun noch eine Szene. Nachdem er in den Richtstuhl gesetzt worden war, und während die Gesichtsmaske angelegt wurde, erhob er seine rechte Hand als ein Zeichen, einzuhalten. Man entsprach seinem Verlangen und er sprach dann langsam ein Gebet, während sein ganzer Körper heftig zuckte. Beim letzten Wort ließ er das Haupt auf die Brust sinken und stieß einen tiefen Seufzer aus. Dann wurden die Hinrichtungs-Vorbereitungen rasch beendet, und ehe die Zeugen sich von ihrer Erregung über die vorherigen Scene erholt hatten, war der Strom angedreht und der Tod eingetreten.

Im Dienst gestorben.

Washington, D. C., 30. Mai.

Der General Otis hat dem Kriegsamt gemeldet, daß seit seinem letzten Bericht folgende Soldaten der amer. Armee auf den Philippinen gestorben sind:

Nervenfieber: Mai 10., Claude R. White, Gemeiner, Co. A, 23. Inf.-Regt.; Malaria, 21. Mai, Dannie Hays, Gemeiner, Co. E, 22. Inf.-Regt.; 26. Mai, Edward Hylan, Corporal, Co. D, 6. Artillerie-Regt.; Typhus: 22. Mai, Joseph Salwhtika, Gemeiner, Co. E, 3. Inf.-Regt.; 23. Mai, Vernon E. Taggert, Gemeiner, Co. F, 13. Minnesota-Regt.; 25. Mai Charles Milkewcki, Corporal, Co. F, 22. Inf.-Regt. Infolge von im Gefechte erlittenen Wunden gestorben: 24. Mai, John C. Byron, Corporal, 1. Nord-Dakota-Regt.; 25. Mai, Ernest Ryan, Gemeiner, Co. L, 25. Kansas-Regt.; 26. Mai, Arthur M. Diggles, Major, 13. Minnesota-Regt.

Während des Uebersetzens über den Pasig-Fluß ertrunken: Gemeine des Co. G, 12. Inf.-Regt., 23. Mai, Ned Anderson, Jasper R. Whims, Joseph Nuneville, Ernest Herrman, Webber Harrison.

Wurde ermordet.

San Francisco, Cal., 30. Mai.

Der aus asiatischen Häfen hier angelangte Dampfer „China" überbringt die Nachricht von der Ermordung eines Matrosen Namens George Ryan nah Malolos. Sein schrecklich verstümmelter Körper wurde am 27. April aufgefunden. Derselbe war auf ein Floß gebunden, das den Fluß herabtrieb. Der Schädel war zertrümmert und beide Arme waren an den Ellbogen abgehackt.

Ryan war der Mann, der in 1893, während er in der hawaiischen Armee diente, die Kronjuwelen stahl. Er wurde zu langjähriger Haft verurtheilt, aber am 31. Dez. 1898 begnadigt. Er fuhr nach Manila, wo er in amer. Dienste trat.

Verwaißte Goldsucher.

Seattle, Wash., 30. Mai.

T. B. Robinson aus Oakland, Cal., der soeben vom Copper River, Alaska, zurückgekehrt ist, sagt, daß achtzig Goldsucher in jener Gegend vermißt werden, die, wenn sie überhaupt noch am Leben sind, bei dem Versuch, wieder in ein civilisirtes Land zu gelangen, umkommen müssen. Die meisten sind in kleinen Abtheilungen, mit Proviant für höchstens ein paar Monate, ausgezogen.

Inland-Depeschen.

Das amerikanische Volk ehrt seine Todten.

Die Einberufung von Freiwilligen ist wahrscheinlich.

Alaska-Expedition.

Gräberschmückungstag.

Washington, D. C., 30. Mai.

An der Feier auf dem Arlington Friedhofe betheiligten sich der Präsident und viele hohe Officiere der Armee und Marine. Die Schmückung der Gräber nahm einen feierlichen Verlauf.

Im Soldatenheim und anderen Anstalten fanden entsprechende Festlichkeiten statt.

Atlanta, Ga., 30. Mai.

In Georgia und Süd-Carolina wurde der Tag in feierlicher Weise begangen. Auf allen Friedhöfen des Departements wurden die Soldatengräber geschmückt; in Marietta sind deren 10,200, in Andersonville 13,710, in Beaufort 9350 und in Florence 3100.

New York, 30. Mai.

Bei schönem Wetter fanden die üblichen Paraden statt; der Besuch der Friedhöfe war ein riesiger.

In Jersey City wurde ein neues Soldaten-Denkmal vor der Stadthalle feierlich enthüllt. Dasselbe kostete $12-500.

Im Riverside Park bei Grant's Grabdenkmal fand eine große Feier statt; Gen. Roosevelt hielt eine Ansprache.

In New Brunswick, N. J., wurde ein Denkmal für die Opfer der „Maine" enthüllt; in Orange, N. J., ein neues Krieger-Denkmal, welches $6,000 kostete.

Das 71. Regiment wurde bei seinem Einzuge in New York jubelnd empfangen; die Bevölkerung ließ die Soldaten das strafbare Verhalten mehrerer Offiziere nicht entgelten.

Philadelphia, Pa., 30. Mai.

Hier waren alle Geschäfte und Offices geschlossen. Vortreffliche Redner ließen sich bei allen Veranstaltungen hören. Auf dem National-Friedhofe in Germantown fand eine besonders erhebende Feier statt; auch die Gräber der conföderirten Soldaten wurden geschmückt.

Manila, 30. Mai.

Auch hier wurde der Gräberschmückungs-Tag gefeiert. Bei der Batterie Knoll, wo die Kanonen standen am ersten Tage des Kampfes vor Manila, liegen 300 brave Soldaten begraben; ihre Gräber sind durch ungehobelte Bretter mit den Namen der Schlummernden gekennzeichnet.

Die paar Soldaten, welche man in den Schanzen entbehren konnte, versammelten sich mit ihren Blumengaben bei der Batterie. Ueber jeden Grabhügel wurde eine seidene Flagge gebreitet. Auch etliche amerikanische Frauen hatten sich eingefunden, während eine Anzahl Eingeborene neugierig die Vorgänge beobachteten. Während die Ceremonien vor sich gingen, hörte man den Donner der Geschütze des Monitors „Monadnock", der Paranaque bombardirte. Gerade als die Kapelle des 6. Artillerie-Regiments einen Trauermarsch anstimmte, wurde das Feuer eingestellt. Der Oberst Chas. Denby von der amerikanischen Philippinen-Commission hielt eine kurze Ansprache. Die Kapläne Pierce und Cressey, vom 23. Infanterie-Regt., resp. den Minnesota'er Freiwilligen, hielten ebenfalls Reden, und der Kaplan vom britischen Kreuzer „Powerful" sprach ein Gebet.

Nach der Beendigung der Feier wurden die Flaggen von den Gräbern entfernt, um den Angehörigen oder Freunden der Todten in den Ver. Staaten übersandt zu werden.

Eine ähnliche Feier wurde auf dem Paco Friedhofe abgehalten. Für die der katholischen Kirche angehörenden Todten wurde eine Hochmesse gelesen.

Beinahe alle Geschäftshäuser waren während des Tages geschlossen und alle amerikanischen und viele fremde Flaggen waren auf Halbmast. Die Soldaten-Gräber in Cavite und Iloilo wurden ebenfalls mit Blumen geschmückt.

Boston, Mass., 30. Mai.

Zum ersten Male hielt hier ein früherer Conföderirter die Gedächtniß-Rede vor einem Posten Neu-Englands. Der General „Joe" Wheeler, der sich im Bürger-Kriege auf Seite der Südlichen sowohl als im spanisch-amerikanischen Kriege beim Sturm auf Santiago durch Tapferkeit auszeichnete, war der Redner des Tages. Er hielt im Boston-Theater eine begeistert aufgenommene Ansprache an die Mitglieder des E. W. Kinsley Post No. 113 der G. A. R. und ein zahlreiches Publikum. Als der General sich zum Sprechen erhob, brach ein solcher Beifallssturm aus, daß es beinahe volle 15 Minuten dauerte, ehe er mit seiner Ansprache beginnen konnte.

Havana, 30. Mai.

Auch hier wurde der Todten gedacht. Um 9 Uhr Morgens fuhr ein Comite von amerikanischen Frauen nach dem Wrak der „Maine", um dasselbe mit Guirlanden von Lorbeer und Blumen-Kränzen zu schmücken.

Um 11 Uhr fand eine Feier auf dem Colon-Friedhofe statt, wo eine Anzahl amerikanischer Soldaten begraben sind.

Davenport, Ia., 30. Mai.

Die Grand Army-Posten von Davenport, Rock Island und Moline, Ill., hielten eine gemeinsame Feier auf dem National-Friedhofe auf Government Island ab, wo 400 Unions-Soldaten und 1,900 Conföderirte, die während der Gefangenschaft dort starben, begraben sind. Zum ersten Male wurden die Gräber der 1900 Südlichen von ihren ehemaligen Gegnern mit Flaggen geschmückt.

Von den Philippinen.

New York, 31. Mai.

Dem „Herald" wird von Washington gemeldet: Die Lage auf den Philippinen ist nach den letzten Depeschen eine solche, daß es nöthig werden dürfte, wenigstens einen Theil der vom Congreß bewilligten größeren Armee aufzubieten, um den Archipel unter die Controlle der Ver. Staaten zu bringen. Die Administration ist sich klar, daß nicht länger durch Krieg und Diplomatie etwas zu erreichen ist, sondern nur durch Krieg. Die Friedens-Commissäre müssen in den Hintergrund treten, bis der Feind vollständig geschlagen und zur Uebergabe gezwungen sein wird.

General Otis hat keine genügende Truppenanzahl, um dies fertigzubringen. Er hat dies dem Kriegsamt mitgetheilt, aber man will es dort nicht glauben. Es wird aber zugegeben, daß die Aussichten auf baldigen Frieden schlecht sind und mehr Truppen wünschenswerth wären.

Wenn auch Gen. Otis behauptet, daß er den Feldzug energisch fortführen werde, so kann er wohl kaum mehr thun, als die wichtigeren Plätze, die gewonnen wurden, zu halten, bis die Regenzeit vorüber ist. Während dieser Zeit dürften viele Krankheiten eintreten und die Truppenkörper stark geschwächt werden. Gen. Otis hat einschließlich der 7000 jetzt unterwegs befindlichen nur 25,000 Reguläre unter seinem Commando; in den Ver. Staaten bleiben nur 17,000, da 20,000 für Cuba und Portorico nöthig sind. Es entsteht also die Frage, ob der Präsident weitere Regimenter anwerben wird; von vielen Militärs wird er gedrängt, noch 20,000 Mann einzuberufen und nach den Philippinen zu senden; Andere halten dies nicht für nöthig, da einige der friedlich gesinnten Philippiner-Stämme angeworben werden könnten. In der Cabinets-Sitzung dürfte die Lage eingehend besprochen werden und bald eine Entscheidung erfolgen.

Washington, D. C., 31. Mai.

Von Iloilo wurde dem Kriegsamt gemeldet: Capt. Geo. H. Tilley vom Signalcorps wurde bei Escalante an der Ostküste der Insel Negros am Samstag, 27. Mai 11 Uhr Vorm. getödtet und am 30. Mai in Iloilo begraben. Van Valzah.

Gen. Otis meldete: „Das Fahrzeug der Cabel Co. legte zwischen Iloilo und Cebu eine neue Leitung und fuhr nach Escalante, um alte Verbindungen zu entfernen; Capt. Tilley vom Signalcorps und drei Mann besuchten den Ort, da die Eingeborenen sich freundlich zeigten. Im Orte fielen sie in einen Hinterhalt; der Capitän der Launch und ein Mann entkamen, Tilley und zwei Mann blieben zurück; Gen. Smith brach sofort mit 75 Mann von Iloilo auf und rückte in Escalante ein; er berichtete, daß die Leiche des Capt. Tilley im Flusse schwimmend gefunden wurde mit Zeichen von Gewaltthätigkeit am Kopf; Smith bleibt vorläufig in Escalante."

Convention der Doppelwährungs-Clubs.

Louisville, Ky., 31. Mai.

Morgen beginnt hier die Jahres-Convention der Liga der Doppelwährungs-Clubs des Ohio-Thales. Die Liga besteht aus Clubs in Ohio, Kentucky, Indiana und Illinois. Schon während des ganzen heutigen Tages trafen Besucher hier ein, und bis zu der morgen Nachmittag stattfindenden Eröffnung der Sitzung werden sich mehr Anhänger der Doppelwährung hier befinden, als je in diesem Staate zusammen kamen. Unter Denen, die man morgen erwartet, befinden sich der frühere Gouverneur Altgeld von Illinois und der frühere Senator Blackburn, Gouverneur Chas. S. Thomas von Colorado, R. P. Black von Illinois, F. J. Van Vorhis von Indiana und O. H. P. Belmont von New York. Die Convention wird drei Tage dauern. Es sind 3,463 Delegaten angemeldet worden, welche 150 Clubs vertreten. Ferner werden den Berichten zufolge Tausende von Silberleute hierher kommen, die zwar weder Sitz noch Stimme bei den Berathungen haben, aber an den Sitzungen und dem Festessen theilnehmen können. Der Bürgermeister Weaver wird die Bewillkommnungs-Rede halten.

Es gährt wieder.

Buffalo, N. Y., 31. Mai.

Es scheint ein neuer und ernstlicher Bruch unter den Frachtverladern in Aussicht zu stehen, und der vielgenannte Getreide-Contraktor Connors wird abermals beschuldigt, das Abkommen hinsichtlich der ausschließlichen Beschäftigung von anerkannten Gewerkschafts-Mitgliedern nicht einzuhalten. Es wurden deshalb zwei Abtheilungen Polizisten nach den Docks beordert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Echte falsche Dollars.

San Francisco, Cal., 31. Mai.

Die Zeitung „Call" behauptet, daß hier große Mengen falscher Silber-Dollars im Umlaufe befinden. Dieselben sollen aus mexicanischem Silber angefertigt sein, dasselbe Gewicht und auch denselben Klang wie die echten Dollars haben.

Die Alaska-Expedition.

Portland, Ore., 31. Mai.

Die Mitglieder der Alaska-Expedition, welche hier zusammentrafen, werden sich in Seattle auf dem Dampfer „Geo. W. Elder" einschiffen. Folgende Herren und Damen nehmen an der Expedition Theil: Edw. H. Harriman, Patron und Leiter; Wm. H. Brewer, Yale Universität; John Burroughs, Ornitholog, West Park, N. York; Wesley R. Coe, Prof. der Anatomie an der Yale Universität; Leon J. Cole, Taxiderist, Ann Arbor, Mich.; Fred. V. Coville, Botaniker des Ackerbauamts; Dr. Wm. H. Dall, Curator der Mollusken im Nat. Museum zu Washington; Fred. S. Dellenbaum, Künstler; Wm. D. Deverant, Minen-Ingenieur, Glenwood Springs, Colo.; Frl. Dorothea Draper, N. Y.; Dan. G. Elliott, Curator der zoologischen Abtheilung im Field Columbian Museum, Chicago; Benj. Emerson, Prof. der Geologie in Amherst, Mass.; B. E. Fernow, Prof. der Forstwissenschaft an der Cornell Universität; Dr. A. K. Fischer, Ornitholog zu Washington, D. C.; Louis A. Fuertes, Ithaca, N. Y.; Henry Gannett, Geograph zu Washington; R. Swain Gifford, Künstler, New York; G. K. Gilbert, Geolog, Washington; Dr. George Bird Grinnell, Herausgeber von „Forest and Stream", New York; Julian L. Johns, Stenograph, Washington; Thomas H. Kearne, jr., Botaniker, Washington; Charles A. Keeler, Ornitholog, San Francisco; Kapt. Luther S. Kelly, Scout, Yellowstone National Park; T. Kincaid, Entomolog, Seattle, Wash.; Dr. C. Hart Merriam, Washington; Dr. Lewis Morris, Arzt von New York; John Muir, Geologe, Martinez, Calif.; Rev. Dr. George F. Nelson, New York; Dr. Charles Pallance, Geologe an der Harvard Universität, Cambridge, Mass.; Robert Ridgeway, Curator der Vogelabtheilung im National-Museum zu Washington; William B. Ritter, Professor der Biologie an der Universität von California, Berkeley, Cal.; De Allon Saunders, Botaniker an der Süd-Dakota Versuchsstation; Edwin C. Starks, Washington; Louis F. Timmerman, New York; Dr. William Trelease, Direktor von Shaw's botanischem Garten, St. Louis, Mo.; Dr. Edward L. Trudeau, jr., Ass.-Arzt zu Saranac Lake, N. Y.; Frau Harriman, Frl. Mary, Cornelia und Carol, William Averhill und Roland Harriman von Arden, N. Y.; W. H. Averhill, Frau Averhill und Frl. Elizabeth Averhill von Rochester, N. Y.

Vom Zuge getödtet.

Moweaqua, Ill., 31. Mai.

Zwei unbekannte Männer wurden neben den Geleisen der Illinois Central Bahn todt aufgefunden. Sie wurden unzweifelhaft während der Nacht von einem Schnellzuge getödtet.

Menschliche Hyänen.

Waterloo, Ia., 31. Mai.

Es hat sich herausgestellt, daß nach dem Bahn-Unfall auf der Burlington, Cedar Rapids & Northern-Bahn, der vorletzte Nacht stattfand, eine Anzahl der Verunglückten um Geld, Uhren und Schmucksachen beraubt wurden. Selbst Kleidungsstücke wurden nicht verschmäht. Ein junger Mann wurde gesehen, wie er eine goldene Uhr zu sich steckte, und sich damit aus dem Staube machen wollte. Die Sache wurde jedoch von einem Bahnbediensteten bemerkt, der den Burschen zwang, den Raub wieder herauszugeben. Es wurde später ermittelt, daß die Uhr einem der Umgekommenen Namens E. L. Arnold, gehörte.

Einer der Verunglückten lag hülflos da, während er ausgeraubt wurde. Von David J. Hallo aus Minneapolis, einem der Todten, wußte man, daß er einen Diamantring im Werthe von $300 trug, und ungefähr $400 in baarem Gelde bei sich hatte, aber als man ihn wegschaffte, wurden nur einige Cents bei ihm gefunden.

Lebensmüde.

New York, 31. Mai.

Ein Mann, der wie man glaubt, Frank Smith von Cleveland ist, beging in seinem Logirhause Selbstmord durch Einathmen von Leuchtgas. Armuth scheint ihn zu der That getrieben zu haben.

Feuer.

Curtis, Nebr., 31. Mai.

Die ganze Ostseite der Mainstreet liegt in Asche. Zwei Geschäftsblocks wurden zerstört nebst ihrem Inhalt, darunter Hickman's Metzgerei, Washburn's Sattlergeschäft, Johnson & Co., Farmgeräthschaften, State Bank, Stoll & Rumbach, Eisenhandlung, W. E. Palmer und J. W. Adams, Geschäftshäuser. Verlust $80,000, nur theilweise versichert.

Die Unglücks-Chronik.

Marinetta, O., 31. Mai.

Nahe Coolville wurde eine Draisine, auf der sich vier Männer befanden, von einem Zug der Baltimore und Southwestern Bahn getroffen. Alle vier wurden hoch in die Luft geschleudert und zwei davon, William Barshell und Otis Dodd, wurden sofort getödtet. Der zur Zeit herrschende dichte Nebel verursachte das Unglück.

Blut für Blut.

Harlan, Ky., 31. Mai.

Der 18 Jahre alte John Taylor, der unter der Anklage stand, vor etwa einem Jahr einen Mann Namens William Lee in diesem County getödtet zu haben, wurde am Puckett's Creek aus dem Hinterhalt erschossen. Von dem Thäter hat man keine Spur.